

The Willisau Jazz Archive
www.willisaujazzarchive.ch

Press Documentation

Peter Schärli Quintet feat. Glenn Ferris / The Jazz Passengers

Event Date: 1992-05-23
Event Time: 20:00
Event Venue: Hotel Mohren, Willisau

Press Items

Medium	Date	Page	Title
Willisauer Bote	1992-04-25	13	Neue CD «Tomorrow»
Luzerner Zeitung Wochenendjournal	1992-05-16	8	Avantgardisten im Hörfeld ...
LNN	1992-05-20	39	Jazzmusik mit «viel Raum ...
Willisauer Bote	1992-05-21	1	Willisau: Ein «Heimspiel» ...
Willisauer Bote	1992-05-21	11	Der Schötzer Peter Schärli ...
Luzerner Zeitung	1992-05-22	43	no title
LNN	1992-05-23	43	Jazzkonzert in Willisau
Luzerner Zeitung	1992-05-25	27	Peter-Schärli-Sextett gross ...
LNN	1992-05-26	11	Jazz kompakt und divergierend
Willisauer Bote	1992-05-27	7	Peter-Schärli-Sextett gross ...

Copyright notice

The entire contents of this media documentation are protected by copyright. Individual media reports are made publicly available solely for the purposes of study, teaching, research and personal information.

Hochschule Luzern would like to thank NZZ Management AG, Tamedia AG, and Willisauer Bote Medien und Print AG for allowing the display of their contents on www.willisaujazzarchive.ch.

Neue CD «Tomorrow»

Der Schötzer Musiker Peter Schärli veröffentlicht mit seinem «Peter Schärli Quintet with Glenn Ferris» eine neue CD mit dem Titel «Tomorrow». Auf ihrer Tournee tritt die Formation am 23. Mai auch in Willisau auf. Danach warten zahlreiche weitere Aktivitäten auf den vielseitigen Musiker.

pd. Die neue CD «Tomorrow» des Schötzer Musikers Peter Schärli mit seinem Quintett erscheint im renommierten Münchner Platten-Verlag «enja». Das «Peter Schärli Quintet with Glenn Ferris» startet am 14. Mai in Aarau seine «Plattentournee». Am 23. Mai ist die Formation auch auf der Willisauer Mohrenbühne zu hören. «Tomorrow» wird zudem am 3. Mai 1992 im Radio DRS 3, zwischen 22.00 und 23.00 Uhr, vorgestellt. Das «Peter Schärli Quintet with Glenn Ferris» spielt in folgender Formation: Thomas Dürst (b), Glenn Ferris (tb), Marco Käppeli (dr), Giancarlo Nicolai (g), Roland Philipp (ts) sowie Peter Schärli (tp, flh).

In den Monaten August und November folgen Konzerte mit Peter Schärli's Gruppe «Don't change your hair for me». Hier lernt man den Trompeter von einer eher unbekannten Seite kennenlernen: Er wird mit den Musikern Thomas Dürst (b), Antonia Giordano (g, voc) und Hermine Karo (voc) vorwiegend traditionelle Balladen interpretieren.

Zwischen dem 20. und dem 22. November 1992 sind Radio- und CD-Aufnahmen des Quartetts im Radio-Studio Zürich vorgesehen.

Peter Schärli und seine «Special Choice»

Im Oktober unternimmt Peter Schärli mit seiner neu formierten «Peter Schärli Special Choice» eine Tournee durch die Schweiz. Die Band setzt sich aus folgenden Musikern zusammen:

Dom Um Romao, Burhan Öçal, Fredy Studer (alel perc.), Roland Philipp (s), David Gattiker (cello), Hämi Hämmerli (b) und Peter Schärli (tp). CD-Aufnahmen mit «Special Choice» in dieser Formation sind für 1993 – ebenfalls im Radio-Studio Zürich – geplant.

Im September und zum Teil im Oktober macht Peter Schärli eine Konzerttournee mit der bekannten Zürcher Saxophonistin Co Streiff. Am 14. Oktober werden sie am Jazz Festival in Rom spielen.

Schärli arbeitet ferner mit dem Filmmusik-Komponisten Ben Jeger zusammen. Er spielt auch in dessen Band «Ben Jeger's Rumor».

Vier Jahreszeiten – ein Landschaftstheater

Ein Hör- und Seherlebnis besonderer Art erwartet Musik- und Theaterfreunde mit dem Landschaftstheater «Vier Jahreszeiten». Dieses findet im Rahmen der kantonalen Veranstaltungen «Luzern – Lebensraum für die Zukunft» statt. Palmsonntag, den 12. April, wurde das erste der vier Stücke des Vier-Jahreszeiten-Zyklus in Wauwil aufgeführt. Das Musikkonzept stammt von Peter Schärli. Im Frühling wirkten als Musiker neben Peter Schärli (t) mit: Ben Jeger (p, acc), Michael Frei (Tuba), Giancarlo Nicolai (g) sowie Burhan Öçal (perc, voc). Die Besetzung der Musiker wechselt mit jeder Aufführung. Weitere Aufführungen: *Sommer* Bell-Park Kriens (20. Juni), *Herbst* Napf (1. November), *Winter* St. Urban (31. Dezember).

Top-Newjazz in Luzern und Willisau

Avantgardisten im Hörfeld...

■ Zwei Top-Konzerte aus dem zeitgenössischen Jazz-Bereich sind angesagt. Am 19. Mai gibt Arthur Blythe ein einziges Konzert in der Schweiz in der Luzerner Boa. Am 23. Mai hat «Jazz in Willisau» mit The Jazz Passengers und dem Peter Schärli Quintett Doppeltermin.

Sch. Ein «Black Music»-Gigant ist der Altsaxophonist und Avantgardist Arthur Blythe. Seinen unverwechselbaren Ton kombiniert er immer wieder mit ungewöhnlichen Instrumentalbesetzungen. Auch sein derzeitiges Quartett sprengt diesbezügliche Konventionen, so mit Gitarre als Sax-Gegenpart und Tuba statt Bass. Personell versammelt Blythe mit Kelvin Bell, Bob Stewart und Arto Tunçboyacı Spitzenmusiker aus der New-Szene um sich. Das in der Schweiz einzige Konzert findet am Dienstag, 19. Mai, 20.30 Uhr in der Luzerner Boa statt (Vorverkauf im Musik-Forum).

Kommenden Samstag, 23. Mai, hat

«Jazz in Willisau» erneut Termin, diesmal auf der «Mohren»-Bühne (20 Uhr). In Aktion treten aus der New Yorker Avantgarde-Szene The Jazz Passengers, die auf eigenwillige Art sich mit Jazz und Rock auseinandersetzen. Was Wunder, ist doch Lounge-Lizards-Leader John Lurie in etwa Ziehvater auch der Jazz Passengers. Im Doppel tritt auch der Schötzer Trompeter Peter Schärli mit seinem Quintett (feat. Glenn Ferris) an, das zur Taufe des neuen Albums «Tomorrow» (Vorverkauf: Publicitas und «Luzerner Zeitung»).

L2WJ 19920516p8

Die Gewinner

Die Lösung auf die Wettbewerbsfragen im «Musik Report» vergangener Woche: «Love Hurts», so der Titel des aktuellen Albums von Cher. Je ein Live-Video von Chers Show «Extravaganza» erhalten folgende per Los gezogene Gewinner: Anita Gisler, Unterschächen; Klaus Koller, D-Nürnberg; Beat Steffen, Schachen.

Doppelkonzert mit Schärli-Quintett und Jazz Passengers in Willisau

Jazzmusik mit «viel Raum für die Musiker»

mbz. Er und seine Gruppe seien derzeit in Hochform, hört man flüstern. Der Tatbeweis wird am nächsten Samstag in Willisau angetreten, wenn das Peter-Schärli-Quintett mit Glenn Ferris auftritt (20 Uhr im «Mohren»). Den anderen Teil des Doppelkonzertes bestreiten The Jazz Passengers aus New York.

Peter Schärli's Quintett war schon in aller Welt zu hören. In Afrika, Indien, in der ehemaligen Sowjetunion. Jetzt präsentiert es sich wieder mal in der Heimat, gar in der engeren Heimat des Gruppenleaders. Bei dieser Gelegenheit wird auch die neue Platte der Gruppe («Tomorrow») getauft. Zusammen mit dem Trompeter spielen Roland Philip (ts), Giancarlo Nicolai (g), Thomas Dürst (b) und Marco Käppeli (dm); ergänzt wird das

Quintett mit dem Posaunisten Glenn Ferris. Die Gruppe schliesst entfernt an die Tradition der Workshop-Orchester von Charles Mingus an und soll «viel Raum für die einzelnen Musiker», Action und brillante Solis bringen.

Im zweiten Teil treten die Jazz Passengers aus New York auf. Sie stammen aus dem Kreis des Avantgarde-Clubs «Knitting Factory». Nach Aussagen des Saxophonisten Roy Nathanson sollen die Platten John Coltranes und Ornetta Colemans die einzigen sein, die die Band gemeinsam anhören kann. Ihre Musik soll stärker auf klanglich-rhythmische Effekte und atmosphärische Sounds angelegt sein als auf geregelter Klangbildung. Ausser Nathanson spielen Curtis Fowlkes (tb), Bill Ware (vibes), Jim Nolet (vio), Brad Jones (b) und E. J. Rodriguez (dm).



Konzert und Plattentaufe in der Heimat: Peter Schärli und seine Band.

Bild pd

LNN 19920520 p39



Willisau: Ein «Heimspiel» mit besonderer Note für Peter Schärli

WB. Zu einem besonderen Konzert lädt am kommenden Samstagabend, 23. Mai, 20.00 Uhr, der gebürtige Schötzer Jazzer Peter Schärli ein: Das «Heimspiel» im Willisauer Mohren ist gleichzeitig Tauffeier der neuen CD «Tomorrow» des Peter Schärli Quintet feat. Glenn Ferris. Zudem tritt am selben Abend die New Yorker Gruppe The Jazz Passengers auf. In der heutigen Ausgabe berichten wir ausführlich über das neueste Werk des Schötzer Bandleaders.

(Archivbild/Marcel Zürcher)

WB 19920521 p.1

Der Schötzer Peter Schärli Quintet feat. Glenn Ferris und The Jazz Passengers

Am kommenden Samstag, 20 Uhr, bestreitet im Hotel Mohren der gebürtige Schötzer Jazzer Peter Schärli ein Heimspiel mit besonderer Note: Das bestandene Peter Schärli Quintet lädt zur CD-Taufe ein. «Tomorrow» nennt sich ambitioniert die neue Scheibe des Quintetts, das sich als eine Art «Swiss All Star Group» mit dem amerikanischen Meisterposaunisten Glenn Ferris präsentiert. Im zweiten Teil wird eine der wohl interessantesten New Yorker Gruppen erstmals in Willisau ein Gastspiel geben: The Jazz Passengers.

pd./art. Der Schweizer Jazz braucht sich international längst nicht mehr zu verstecken. Dass er teilweise auch international Beachtenswertes vorzuzeigen hat, haben die Solisten des Peter Schärli Quintets längst bewiesen. Das Quintet begeisterte auf Tourneen in Afrika, Indien, ganz Europa und speziell in der ehemaligen Sowjetunion. Die Gruppe schliesst entfernt an die Tradition der Workshop-Orchester von Charles Mingus an: kraftvoll und nie zimmerlich, viel Raum für die einzelnen Musiker, für Soli ebenso wie für wilde, spontane Kollektivimprovisationen. Musik mit viel Bewegung, viel Farbe, viel «Action» und brillanten Soli.

«Hoffe viele Freunde und Bekannte anzutreffen»

In Willisau wird das Peter Schärli Quintet feat. Glenn Ferris sein neuestes Werk vorstellen: die neue CD «Tomorrow». Für Peter Schärli also ein «Heimspiel» besonderer Art: «Ich hoffe natürlich, möglichst viele bekannte Gesichter aus der Region im Mohren-Saal anzutreffen». Gerne erinnert er sich an seine ersten Musikversuche in der Musikgesellschaft Eintracht Schötz, seine Freunde während der Schulzeit in Schötz und Willisau. «Zu lange habe ich sie nicht mehr gesehen», Knox Troxler sei zudem für sein Schaffen ein grosser Förderer. «Es gibt kein Musiker, der nicht gerne in Willisau spielt». Die neue CD will Peter Schärli nicht beschreiben: «Der Phantasie des Zuhörers sollen keine Grenzen gesetzt werden». Zahlreiche Stücktitel befassen sich mit der Zeit. Für Schärli gibt es zwei Zeiten: Eine Zeit, die man in Sekunden, Minuten und Stunden messen kann und eine qualitative Zeit. «Die heutige Welt ist ein Pulverfass, auf dem man vielleicht nicht mehr lange Zeit hat, sich mit persönlich wichtigen Dingen auseinanderzusetzen und sie auszuführen».

Glenn Ferris, 1950 in Los Angeles geboren, spielt seit seinem achten Altersjahr Posaune. Das Jazzfieber packte ihn mit 14 Jahren. Seitdem hat er sich ganz dieser Musik verschrieben. Er studierte Musiktheorie und Improvisation beim Komponisten und Musiker Don Ellis. Mit 16 Jahren spielte er als Berufsmusiker in der Big Band von Don Ellis. Glenn Ferris arbeitete mit Musikern und Gruppen aus verschie-

den Stilrichtungen. Dies ermöglichte ihm ein eigenes Posaunenspiel zu entwickeln.

Glenn Ferris – einer der «die Grossen» bestens kennt

In den USA sowie in Europa (er lebt seit einigen Jahren in Paris) hat Glenn Ferris mit den Grossen des Jazz, des Rock oder der Unterhaltungsmusik gespielt und Aufnahmen gemacht (Frank Zappa, Stevie Wonder, Don Ellis, Billy Cobham, etc.). Er ist ein Power-Musiker, mit exzellenter Technik (auch ein versierter Komponist), der sich sehr wohl fühlt vor dem Publikum. Er führt seine Zuhörer in eine unglaublich vielfältige Klanglandschaft, unmöglich sich eine Minute zu langweilen. Sein musikalisches Spektrum: Afro-Cuban, Swing, Bebop, Free, Middle, Ballads, Rock, etc.

Thomas Dürst, geboren 1957, begann mit 15 Jahren Kontrabass zu spielen. Er ist einer der gefragtesten Freelance Bassisten. Unzählige Auftritte im In- und Ausland mit verschiedenen Bands der unterschiedlichsten Stilrichtungen, zeugen von seinem Können. Seit 1983 ist er Lehrer an der Swiss Jazz School in Bern. Schallplattenaufnahmen hat er gemacht mit Musikern wie: Urs Blöchliger, Marco Käppeli, Giancarlo Nivola, John Tchicai, Al Copley, usw.

Marco Käppeli, geboren 1951, ist Schlagzeuger in Bands verschiedenster Ausdrucksformen, mit denen er unter anderem in Asien, Amerika und Europa gespielt hat. Seit 1984 arbeitet er regelmässig mit seiner Marco Käppeli Connection/Selection. Verschiedene Schallplattenaufnahmen, zum Beispiel: Jerry Dental Kollektioff, John Koch-Schütz-Käppeli, Alpine Jazz Herd, usw.

Giancarlo Nicolai, geboren 1957, produziert mit seinem eigenen Trio verschiedene Schallplatten (davon eine mit John Tchicai als Gast) und hat auch mit seinen Soloprojekten Aufsehen erregt. Als Komponist und Interpret fin-



The Jazz Passengers.

(Foto zvg)

det man ihn immer wieder in der Film- und Theatermusikwelt. Weit über die Landesgrenzen hinaus findet sein Gitarrenorchester anklang.

Roland Philipp, geboren 1960, ist ein vielseitig begabter Saxophonist, von Be-Bop, Modern Jazz, Funk-Rock, Free Funk, bis hin zu gänzlich frei improvisierter Musik. Seit er in der legendären Band «Donkey Kong's Multi Scream» gespielt hat, gehört er zu den gefragtesten Saxophonisten. Ocean Park und Guanga Jazz Department sind seine eigenen Formationen. Er spielt unter anderem im Interlactie Maledballett und Pregnant Snakes.

Aus New York: The Jazz Passengers

Die Jazz Passengers stammen aus dem Kreis des New Yorker Avantgardeclubs «Knitting Factory» und gehörten meist verschiedenen «Lounge Lizards»-Gruppen um John Lurie an. Die Verbindungen und gegenseitigen Einflüsse verschiedener Richtungen

aus dem Rock-, Jazz- und folkloristischen Bereich bilden den musikalischen Nährboden der Jazz Passengers. Die Platten John Coltranes und Ornette Coleman sollen nach Aussagen des Saxophonisten Roy Nathanson allerdings die einzigen sein, die die Band gemeinsam anhören kann. Auf diesem Namen haben sie sich gefunden und können immer noch Einflüsse aus ihrer Vergangenheit in kubanischen oder afrikanischen Bands und Bebopmusik geltend machen. Ihre Musik kann dabei meistens nicht nach ästhetischen Massstäben bewertet werden, sondern steht im Zeichen der Expression. Sie ist wesentlich stärker auf das Erzielen von klanglich rhythmischen Effekten und atmosphärischen Sounds angelegt, als auf geregelte Klangbildung.

Vorverkaufslauf

Billette für das Doppelkonzert sind erhältlich bei: Luzerner Publicitas, Hirschenstrasse 36, Luzern (041 23 43 34); Luzerner Zeitung (041 39 52 52).

Vorspiel in Luzern

«Förderung junger Musiker»

pd. Bereits zum neunten Mal führt die Schweizerische Bankgesellschaft ihr Vorspiel zur «Förderung junger Musiker» vor einer Fachjury durch. Das Vorspiel steht Schweizerinnen und Schweizern offen, die höchstens 28 Jahre alt sind und sich über ein abgeschlossenes Musikstudium ausweisen können. Die Besten unter ihnen erhalten Gelegenheit, anlässlich der SBG-Feierabendkonzerte aufzutreten. Dieses Jahr prüft die Jury mit Rudolf Sauer, Düsseldorf, Dario Müller, Lugano, sowie André Zumbach, Genf, 15 Interpretinnen und Interpreten der Instrumente Cembalo und Cello.

Vorzuspielen sind Wahlstücke und Pflichtstücke, darunter das Prélude und die Allemande einer Suite für Solo-Cello von J.S. Bach und für Cembalo ebenfalls von J.S. Bach die Partita Nr. 2 in c-Moll.

Das diesjährige Vorspiel findet vom 22. bis 24. Mai im Konservatorium Luzern statt und ist öffentlich. Der Eintritt ist frei. Der Spielplan sieht am Freitag Vorspiele von 10.00 bis 12.00 Uhr und von 14.00 bis 17.00 Uhr, am Samstag von 9.00 bis 12.00 und von 13.00 bis 17.00 Uhr sowie am Sonntag von 10.00 bis 12.00 und von 13.00 bis 15.00 Uhr vor.

Am 30. Mai in Sempach

3. Blues-Rock-Fescht

Bereits zum dritten Mal findet am Samstag, 30. Mai, in der Festhalle Sempach das Blues-Rock-Fescht statt. Nach den ersten beiden erfolgreichen Anlässen mit «Foolhouse» und «Jammin' the Blues» gelang es dem Veranstalter, wieder vier bekannte Bands zu engagieren: Victory, Gotthard, Irwish und The Wanderers.

Victory, eine der bekanntesten Hard-Rock-Bands Deutschlands, befindet sich auf Europa-Tournee. Das Debüt-Album von Gotthard ist seit 11 Wochen in der Schweizer Hitparade. Die funkfähige Solobühner Rockband Irwish gehört seit langer Zeit zum festen Bestand der Schweizer Musikszene. The Wanderers bürgt für Blues-Rock-Country-Music aus Finsiedeln. Das Konzert in der Festhalle Sempach beginnt um 19.30 Uhr. Die Abendkasse ist ab 18.30 Uhr geöffnet.

Willisauer Bote
seit vielen Jahren
beliebt und geschätzt!

NB 19920521 pm

Unsere Region am Radio

Odean Pope am Jazz Festival Willisau

WB. Als das Odean Pope Trio am Jazz Festival Willisau '91 mit Odean Pope (ts), Gerald Veasley (b) und Dave Gibbons (dm) auftritt, begeisterte es die Zuhörer mit seinem Einfallsreichtum, seiner technischen Perfektion, seinem Drive, seinem Witze und seiner Lyrik. Ein Mitschnitt dieses Konzerts – ein Festival-Rückblick des WB mit «US-Power-Play» gekennzeichnet – wird morgen Freitag, 22. Mai, 23.00–24.00 Uhr, in der Sendung «Thema Jazz» auf Radio DRS 2 ausgestrahlt.

«liner notes» zur neuen CD «Tomorrow» vom Peter Schärli Quintet feat. Glenn Ferris

maybe

Jazz? Progressiv-Bop? Experimental-Neo-Tradition? Main-Street-stream-Jazz? Bla-bla, Tu-tu: Bloss keine langweilige Schublade für Schärli und Co.

Inmitten elektro-metallischer Hektik an den zeitgenössischen Jazz-, Rock- und Avantgarde-Fronten produzieren die sechs hervorragenden Instrumen-

von Pirmin Bossart

talisten ganz einfach mitreissende Musik. Unaufdringlich und eigen erklängt das Peter Schärli Quintet mit Glenn Ferris schon fast wie ein Fossil aus melodiosen Zeiten, als der «Jazz» noch Flüsse wippen liess. Nicht, dass da aus ewigen Beständen zitiert oder freies Deformieren von Strukturen vermieden würde. Auch nicht, dass hier irgendetwas «neu» erfunden werden müsste. Die gelungene Mischung aus Tradition und Experiment und wie sie das Kollektiv zum Zusammenklingen bringt, macht den Power. Das heisst ganz schön den Bauch, Auf- und Besänftigung, Wohlklang und Ausbruch und im Zentrum ein

Groove, den die Band wie ein seltenes Körpergefühl absondert. «Stop-Start», «Waiting», «C'est toujours demain» (de main): Wie sollen wir das je wieder vergessen können?

Die Kompositionen kommen urplötzlich aus Licht und brennen schon längst («Not a clean slate»). Oder treten ruhig als einzelner Klang aus der Leere («Time Quality», «Stop-Start»). Statt Variationen in herkömmlicher Thema-Solo-Thema-Struktur zu pflegen, durchquert das Sextett fließende Zeiträume, in denen geradezu stoffig gesetzte Arrangements mit Heimkehrinstinkten zum Chaos in Wechselspiel treten. Jeden einzelnen der Musiker drängt es immer wieder zum Spiellassen aus dem freien Fall. Raum dafür finden sie auch im scheinbaren Korsett einer Komposition. Nach all den Jahren auf der Bühne wissen sie immer grundlegender, was sie tun.

Thomas Dürst, Marco Käppeli und Peter Schärli spielen seit 1978 zusammen. Später unterlegte Gitarrist Giancarlo Nicolai den Sound mit sphärischen Rock-Mixturen. Dann tauchte ex-Multi Scream Roland Philipp aus dem intergalaktischen Urnebel und

lässt das Quintett zu neuer Hochspannung durchbrechen. 1986 bringt Guest-Artist Glenn Ferris sein abgrundhoch-himmeltief swingendes Herzspiel auf der Posaune. Jetzt beginnen sie vollends zu grooven, dass es nur so tobt in guten Bühnen-Momenten.

Auf «Tomorrow» ist endgültig Reife eingetroffen. Es gibt mehr Platz in der Zeit. Was sich «Tradition» nennt, liegt nicht mehr zurück, ist mit Respekt losgelassen und doch wie selbstverständlich aufgenommen. Experimentierfreudige Originalität um jeden Preis hat aufgehört. Antriebs für musikalischen Ausdruck zu sein. Traumwandlerisch tauchen sie ein und auf und scheinen in ihrem lyrisch gefährten Powerplay zunehmend schwerelos zu werden. Immer weniger wird nötig sein: Tomorrow, Maybe.

possible

Das Album war nach drei Tagen im Studio eingespielt und gemixt. Instrumente ausgepackt, warmgeblasen, gewetzt und gelacht und «ab die Post». No Overdubs, «Live», soweit das ein modernes Studio-Equipment überhaupt überbringen kann. Die meisten Kompositionen wachsen kontinu-

ierlich und durchquerten schon einige Klimazonen: Yatra-Jazz-Festival-Arenen in Indien, Bühnen und Säle in Europa und der ehemaligen UdSSR. Demgegenüber ist «Maybe possible tomorrow» Schärli's Seelen-Anwort auf die zeitlose Wahrheit der Ballade, kaum ein Jahr alt. Und wirkt doch schon wie ein heimliches Kraftzentrum, um das herum die Funken sprühen.

Wo die meisten sich um einen radikalen Ausdruck des «Unerhört-Ungehört» bemühen, bläst das Sextett wie frischer Wind darüber hinweg, setzt Schärli's fache Melodien und arrangiert sie aus dem grossen Atem der Tradition. Das hat er gelernt. Dieses Musikgefühl für die Zeit, für das Kommen und das Ausseren, entdeckt er aber immer tiefer auch in sich selber. Das mag ihn von einer blossen Anbiederung an das experimentelle Luzern bewahren. Sovieso: Das Interplay dieser Formation schafft nichts Vertracktes um der blossen «Brechung» und Berechnung willen. Die Arrangements lassen euch ahnen, was Schärli als Big-Band-Conductor im Post-Ozon-Zeitalter darauf haben könnte. Wir hören das Edelfache und ahnen das Komplexere. Wie beides unglaublich leichtfüssig und mit Power vermittelt wird. Das ist nur möglich, weil die sechs Musiker mittlerweile einen eigenständigen Groove entwickelt haben, einen Inspirationsgrad des In- und auseinander-Driftens, der sie in dieser Hinsicht schwerlich mit anderen neueren Jazz-Formationen vergleichen lässt. Es ist dieser Puls zwischen «Marching-Stamp» und Swing, Hip-Bop und «Magic-Walk»: Fortwährend beschäftigt und neu aufgeladen durch raffiniert gesetzte Arrangements aus Bläser-Riffs und Freiflügen herausragender Instrumentalisten. Sparsam und hochgradig. Mit dieser Musik könnte man eines Tages wirklich abheben. Possible.

tomorrow

Vorerst bleiben wir. Hier in der Zeit. Fahren ab, fallen hoch und steigen tief mit Schärli, Dürst, Käppeli, Nicolai, Philipp und Ferris, «Time Quality», «Stop-Start», «Waiting», «C'est toujours demain», «Maybe possible tomorrow», Zeitgeist? Zeitlos? Zeit zu hören. Jetzt. Später. Tomorrow.

tomorrow

Vorerst bleiben wir. Hier in der Zeit. Fahren ab, fallen hoch und steigen tief mit Schärli, Dürst, Käppeli, Nicolai, Philipp und Ferris, «Time Quality», «Stop-Start», «Waiting», «C'est toujours demain», «Maybe possible tomorrow», Zeitgeist? Zeitlos? Zeit zu hören. Jetzt. Später. Tomorrow.

Dieser Text erscheint in gekürzter Form auf der neuen CD «Tomorrow»



Das Peter Schärli Quintet feat. Glenn Ferris.

(Foto Marcel Zürcher)

Kriens

Männerchor: Frühlingskonzert

Der Krienser Sängerverein Pilatus führt am Samstag, 23. Mai, 20.15 Uhr, sein traditionelles Frühlingskonzert im Hotel Pilatus durch. «Wilder, wilder Westen» unter diesem Motto steht der Hauptteil des diesjährigen Konzerts. Dirigentin Ursi Burkart-Merz wird die 65 «wilden Sänger-Cowboys» leiten. Auf dem Programm stehen bekannte Melodien wie «Clementine», «Texas-Rose» oder «Oh, Susanna». Musikalisch unterstützt wird der Sängerverein dabei von der Bluegrass Band «The Moonshiners».

Etwas friedlicher geht es im ersten Teil des Konzerts zu. Hier trägt der Sängerverein Lieder von Franz Schubert vor. Mit dabei ist auch die Sopranistin Cécile Zemp-Sigrist. Bis zur Sheriff-Stunde um 2.00 Uhr kann anschliessend zur Musik der City Life Band das Tanzbein geschwungen werden. Zudem wartet eine Saaltombola mit lukrativen Preisen. Billette können bestellt werden bei: Blume Büsler, Dorfplatz, 6010 Kriens, Telefon 041 - 45 27 47.

Engelberg

Brunnibahn

Morgen Samstag, 23. Mai, nimmt die Luftseilbahn Engelberg-Brünni wieder den Betrieb auf. Automatischer Wetter- und Info-Dienst, Telefon 041 - 94 45 94.

Triengen

Bilder von Albert Schütz

Noch bis Ende Mai stellt Albert Schütz im Regionalen Altersheim in Triengen seine Bilder aus. Der 80jährige Amateurlünstler und Autodidakt, ehemaliger Moosbätt-Drogist, begann 1937 an der Ecole des Arts in Vevey das Malen von Aquarellen. Nachher wechselte er auf Couage und Acryl, um seine Farbenvielfalt optimal zum Ausdruck zu bringen. Aufenthalte auf Teneriffa, inspiriert von der Ruhe der Insel, regte seine Phantasie an, machte Skizzen und liess sie zu Kunstwerken formen. Ein Gang durch die 26 Bilder umfassende Ausstellung im Regionalen Wohnheim in Triengen ist ein Erlebnis.

Willisau

Zwei Jazzformationen

Eine Begegnung mit zwei grösseren Ensembles bringt das nächste (und letzte von dem Festival) Willisauer Konzert vom Samstag, 20 Uhr im Hotel Mohren. Im ersten Teil wird das bewährte und bestandene Peter-Schärf-Quintett auftreten und auch gleich zur CD-Taufe einladen. «Tomorrow» nennt sich ambitioniert die neue Scheibe des Quintetts, das sich als eine Art «Swiss All Star Group» mit dem amerikanischen Meisterposaunisten Glenn Ferris präsentiert. Im zweiten Teil wird dann eine der wohl interessantesten New Yorker Gruppen erstmals bei uns ein Gastspiel geben: The Jazz Passengers. Diese Formation stammt aus dem Kreis des New Yorker Avantgardeclubs Knitting Factory. Die Verbindungen und gegenseitigen Einflüsse verschiedener Richtungen aus dem Rock-, Jazz- und folkloristischen

Bereich bilden den musikalischen Nährboden der Jazz Passengers. Das Kulturpatronat hat die «Luzerner Zeitung». Vorverkauf in Luzern: Publicitas, Hirschmattstrasse 36, Tel. 041 - 23 43 34; Empfang «Luzerner Zeitung», Mäihofstrasse 76, Tel. 041 - 39 52 52.

L2 1992 0522 p.43

Neudorf

Rock und Blues

Am Freitag, 22. Mai, 20 Uhr findet im Gemeindesaal Neudorf eine Rock- und Blues-Night statt, organisiert von der Kulturgruppe Löwenzahn. Mit dabei sind die Gruppen Siebenthal und Bluesbox.

Rigi

Höhenwanderung

Auch dieses Jahr werden die traditionellen Rigi-Höhenwanderungen wieder durchgeführt und zwar am 24. Mai, 27. September, 4. und 14. Oktober. Die Wanderzeit beträgt 4½ Stunden, Treffpunkt ist jeweils um 10.30 Uhr beim Verkehrsbüro Rigi Kaltbad (Ausgangspunkt und Ziel).

Die Rigiabfahrten Vitznau und Weggis stellen Spezialbillette aus: Die Wanderung findet nur bei guter Witterung statt. Bei zweifelhaftem Wetter gibt Telefon 041 - 83 17 00 am Durchführungstag ab 6.30 Uhr Auskunft.

Luzern

Miss Schweiz gibt Autogramme

Sandra Aegeter, die amtierende Miss Schweiz, gibt am Samstag, 23. Mai, 14 bis 15 Uhr im Schuhmode-Center Vögele Galleria in Luzern Autogramme.

Werthenstein

Tag der offenen Tür bei der Autoverwertung Lustenberger

Am Samstag, 23. Mai, sind auf dem Betriebsareal der Autoverwertung Lustenberger AG in Werthenstein die Türen zur Besichtigung offen. Nach einem kostspieligen Umbau wird gezeigt, wie heute Autos umweltfreundlich entsorgt werden. Der 43jährige Betrieb, in der zweiten Generation nach Robi Lustenberger-Fuchs von Peter Koch-Lustenberger geführt, beschäftigt acht Personen. Am Tag der offenen Tür wird allen Interessierten die vielseitige Arbeit rund um die Verwertung eines Autos sowie das grosse moderne Bestandteillager gezeigt. Geöffnet zur freien Besichtigung ist der Betrieb am Samstag von 9 bis 19 Uhr.

Littau

Abendmusik der Musikgesellschaft

Anstelle des schon zur Tradition gewordenen Frühlingsfestes versucht sich die Musikgesellschaft Littau dieses Jahr in einer neuen Konzertform: Bernhard Mettler wird sein erstes Konzert nicht im Konzertsaal, sondern in der Pfarrkirche Littau absolvieren. Im Rahmen der Maiandacht wird die MGL am Sonntag, 24. Mai, 19.30 Uhr eine dem Anlass angepasste Abendmusik darbieten.



Jazzkonzert in Willisau

Eine Begegnung mit zwei grösseren Ensembles bringt das heutige Samstagabend-Konzert im Hotel Mohren in Willisau. Zum Peter-Schärli-Quintet, feat. Glenn Ferris, treten «The Jazz Passengers» (unser Bild) aus New York. Beginn 20 Uhr.

Bild pd

Peter-Schärli-Sextett gross in Form

Jazz-Doppelkonzert und Plattentaufe in Willisau

Willisau – Das war ein starker Abschluss der «Jazz in Willisau»-Saison 1991/92 am Samstagabend auf der «Mohren»-Bühne in Willisau: Unerwartet kompakt und aus allen Fugen grooving eröffnete das «Peter Schärli Quintet feat. Glenn Ferris» den Abend. Nach der offiziellen «Taufe» der neuen CD «Tomorrow» bei Weisswein und geschäftigen Rummel vor Gabors Plattenstand kamen die Jazz Passengers aus New York auf die Bühne. Mit elektrischer Violine und Vibes, ansonsten aber in Besetzung und Arrangement mit recht vielen Berührungspunkten zu Schärli & Co., verbanden sie zappaeske Wendigkeit und (sonstigen) Spielwitz zu ein paar eindringlichen Tongemälden.

● Von Firmin Bossart

Der Trompeter Peter Schärli ist schon mehrmals und in unterschiedlichen Formationen in Willisau aufgetreten. Noch nie hat er – auch als Solist – dermassen überzeugt wie nun am Samstagabend. Sein Sextett, dem seit mehreren Jahren der amerikanische Posaunist Glenn Ferris eine Extranote beifügt, hat unüberhörbar eine Kompaktheit und Reife erlangt, die verblüfft. Entgegen dem zwiespältigen Charakter eines «Heimspiels» und des «besonderen» Anlasses einer Plattentaufe stimmte an diesem Abend eigentlich alles: Die «Bandchemie», die farbige Wucht der Bläsaussätze, die spontanen Begegnungen der Solisten untereinander, die lyrischen Feinheiten, aber auch das Timing in den rockig abfahrenden Rhythmusteppichen. Das wollte nicht krampfhaft um sieben-Ecken kommen, das kam.

Aus einem Guss

Das Sextett präsentierte sich in glänzend eingespielter Form. Einzelne Solisten einzeln hervorzuheben ist unmöglich, es sei denn, man müsste erneut darauf hinweisen, wie stark der Power von Glenn Ferris Posaunen-Exzessen das Kollektiv zum Sieden bringen kann. An diesem Samstag bestätigten sie alle ihre Klasse als Instrumentalisten. Es ist sowieso erstaunlich, wie diese musikalisch sehr unterschiedlich zusammengesetzte Gruppe von Individuen als Ganzes so gleichberechtigt und kraftvoll zum Ausdruck kommen. Abgerundet und aus einem Guss schichten sie ihre Grooves in- und durcheinander, lösen sich leicht und kehren in neuen Spiralen gewaltig zurück.

Schärli's Kompositionen sind nicht (mehr) vertrackte Kopfgeburten, die einen kruden Weg suchen zwischen Experimentierdrang und wippendem Swing. Auf wesentliche Parts reduziert und beinahe schon süffig in ihrer Konsistenz bieten sie Grundlagen, auf denen das Ensemble zeitenweise wie eine Big Band Türen und Höhen öffnet für ein fließendes Ineinander von wilden kollektiven Ausbrüchen und solistischen Meisterfahrten. Der Sound ist betont rockig und eingängig geworden, funkig und scharf, und zusammen mit den lyrischen Zwischentönen ergibt das eine Mischung, die ohne Umwege unter Haut und Herz geht. Unterhaltungsmusik? Jazz? Hazy Osterwalds Wiedergeburt in der New Yorker Knitting Factory?

The Jazz Passengers

Real aus dem Umfeld des Avantgarde-Lokals Knitting Factory stammen die Jazz Passengers. Auch sie sind ein Sextett, das zu wahren En-

semble-Orgien ausbrechen kann, aber auch unbeschwert den traditionellen Jazz-Fundus mit entschlacktem No-Wave-Geist in Einklang bringt. In ähnlicher Manier wie die Schärli's verzichten sie in den Kompositionen auf die herkömmliche «Song»-Struktur, ohne dass sie deswegen in Tongepänkel oder einsilbigen Power-Demonstrationen stranden würden.

Sound-Gemälde

Vergleichbar den frühen «Lounge Lizards» schaffen es die Passengers, jazzige Phrasierung und urban-generiertes Zeitgeist-Tempo frisch transformiert herüberzubringen. Stärker als das Schärli-Sextett konzentrieren sie sich auf schnelle Schnitte und zappaeske Inszenierung. Aus abrupten Wendungen, Evergreen-Song-Zitaten und eklektizistischer Durcheinander-Asthetik wachsen nicht selten grossflächige Sound-Gemälde, die mit Vibes (ein grandioser Bill Ware) und elektrischer Violine (Jim Nolet) eigenständige Farbnuancen erreichen. Die kammermusikalischen Passagen klangen stellenweise wie eine Session zwischen einem übermühten Penguin Café Orchestra und einem gemässigten Soldier String Quartet.

Zitatenreiches Musizieren

Die Clownerien auf der Bühne sind bei diesem zitatenreichen Musizieren schon fast obligat. Was tun, wenn die Musiker beinahe nach Belieben in ihrem Zusammenspiel ein- und ausgehen können? Eben mit Spässchen und ein bisschen Theatralik nochmals Brüche und Distanz zum erreichten Niveau schaffen. Denn so ernst soll und kann die postmoderne Verfügbarkeit musikalischer Prozesse ja auch wieder nicht sein.

L2 19920525p27

Jazz kompakt und divergierend

Zum Abschluss der Willisauer Konzert-Saison waren am Samstag zwei hochkarätige Bands mit zwei völlig gegenläufigen Konzepten zu hören. Die Schärli-Gruppe spielt wie aus einem Guss, bei den Jazz Passengers streben alle in verschiedene Richtungen.

Dass der Prophet in seiner Heimat nichts gilt, lässt sich im Fall von Peter Schärli kaum behaupten. Zum einen scheinen die meisten Leute seinetwegen gekommen zu sein. Zum andern hörte ich keinen, dem das Konzept nicht gefallen hätte. Bei der Gelegenheit wurde übrigens auch seine neue CD («Tomorrow», bei Enja) aus der Taufe gehoben, die dokumentiert, was die Gruppe am Samstag unter anderem spielte.

Die Gruppe des Trompeters mit Roland Philipp (ts), Giancarlo Nicolai (g), Thomas Dürst (b), Marco Käppeli (dm) und Glenn Ferris (tb) bot eine brillante Leistung. Da wäre einerseits eine Partnerschaft hervorzuheben, die es der Gruppe erlaubt, ihre Auftritte nicht mehr dilettierend «inszenieren» zu müssen: Man kann einfach auf der Bühne loslegen und es hält. Und da wäre andererseits die gegenseitige Vertrautheit, die nicht mehr die mühsamen Wege des Suchens gehen muss: man kennt sich. Man spielt locker, unverkrampft, was der Inspiration noch immer dienlich war.

Die Wurzeln dieser Musik liegen in dem Jazz, den man fast «klassisch» nennen könnte, in der Bop-Ära. Aber Schärli kopiert oder imitiert nicht einfach. Der Geist, aus dem hier gespielt wird, ist – um ein Wort von Peter Rüedi aufzunehmen – durch das Fegefeuer des Free Jazz gegangen. Und darum ist es heutige Musik.

Die Formation lässt eine kompakte Klangmasse aufleben, eine Klangmasse, die sich ständig verändert, die permanent in Bewegung ist. Eine Masse, die sich dehnt und zusammenzieht, die pulsiert und vibriert, die zittert und zuckt, schweigt und dröhnt, die swingt und tanzt, die sich duckt und die ausschlägt.

Gibt es bei der Schärli-Gruppe so etwas wie eine gemeinsame Basis, so ist bei den Jazz Passengers aus New York gerade das

Gegenteil der Fall. Bei ihnen scheinen alle sechs Musiker in eine andere Richtung zu ziehen. Der Klang scheint zuweilen nur noch an einem Faden zusammenzuhängen. Zu den Passengers gehören Roy Nathanson (sax), Curtis Fowlkes (tb), Bill Ware (vibraphon), Jim Nolet (violin), Brad Jones (b) und E. J. Rodrigues (dm).

Sie stellen vielleicht das aktuellste dar, was man in der heutigen Jazz-Szene hören kann. Eine Band, wie sie wahrscheinlich nur in New York entstehen kann. Sechs Musiker, die mit unterschiedlichen Motoren in unterschiedlichen Tempi auf verschiedenen Strassen fahren, in einem je eigenen Stil.

Hervorgegangen aus dem Kreis des Avantgardeklubs «Knittering Factory» und John Luries Lounge-Lizards-Gruppen, hat dieses Sextett die herkömmliche Art der ernsthaften Inszenierung von Kunst verabschiedet. Doch trifft es die Sache auch nicht, wenn man von Witz oder Ironie reden würde. Schon eher liesse sich der Begriff der gebrochenen Ironie verwenden. Sie zitieren die Ironie, aber auf eine völlig schiefe und gewollt schludrige Art, sie imitieren Witz und Ironie, lassen sie ins Leere laufen, entlarven sie als Showbusiness wie gehabt.

Auf der anderen Seite gelingt es dieser scheinbar kaputten Gruppe, aus rudimentären musikalischen Fragmenten recht eigentlich Musik-Erlebnisse aufzubauen, die in ihrer ungezwungen-unprätentiösen, spröden und minimalistischen Art schlicht genial sind. Eine Symbiose aus Abfallprodukten der Musik, des Showbusiness, des American way of life, die diese schrägen Vögel – eine Art Marx Brothers der neunziger Jahre – inszenieren. Keine Musik für die Ewigkeit, aber doch so ungewohnt, dass sich hoffen lässt, der zurzeit sich an Ort bewegend Jazz finde vielleicht endlich wieder die Kurve. Jedenfalls gehören die Jazz Passengers zum erfrischendsten, was man in letzter Zeit zu hören bekam.

Diese Art Musik verlangt allerdings ein flexibles, vives, geistig bewegliches Publikum. Das vom Samstag in Willisau wirkte etwas müde und lahm. Schade.

Meinrad Buholzer

Peter-Schärli-Sextett gross in Form

Das war ein starker Abschluss der «Jazz in Willisau»-Saison 1991/92 am Samstagabend auf der «Mohren»-Bühne in Willisau: Unerwartet kompakt und aus allen Fugen groovend eröffnete das «Peter Schärli Quintet feat. Glenn Ferris» den Abend. Nach der offiziellen «Taufe» der neuen CD «Tomorrow» bei Weisswein und geschäftigem Rummel vor Gabors Plattenstand kamen die Jazz Passengers aus New York auf die Bühne. Mit elektrischer Violine und Vibes, ansonsten aber in Besetzung und Arrangement mit recht vielen Berührungspunkten zu Schärli & Co., verbanden sie zappaeske Wendigkeit und (sonstigen) Spielwitz zu ein paar eindringlichen Tongemälden.

pb. Der Trompeter Peter Schärli ist schon mehrmals und in unterschiedlichen Formationen in Willisau aufgetreten. Noch nie hat er – auch als Solist – dermassen überzeugt wie nun am Samstagabend. Sein Sextett, dem seit mehreren Jahren der amerikanische Posaunist Glenn Ferris eine Extranote beifügt, hat unüberhörbar eine Kompaktheit und Reife erlangt, die verblüfft. Entgegen dem zwiespältigen Charakter eines «Heimspiels» und des «besonderen» Anlasses einer Plattentaufe stimmte an diesem Abend eigentlich alles: Die «Bandchemie», die farbige Wucht der Bläasersätze, die spontanen Begegnungen der Solisten untereinander, die lyrischen Feinheiten, aber auch das Timing in den rockig abfahrenden Rhythmusteppichen. Das wollte nicht krampfhaft um sieben Ecken kommen, das kam.

Aus einem Guss

Das Sextett präsentierte sich in glänzend eingespielter Form. Einzelne Solisten einzeln hervorzuheben ist unmöglich, es sei denn, man müsste erneut darauf hinweisen, wie stark der Power von Glenn Ferris Posaunen-Exzessen das Kollektiv zum Sieden bringen kann. An diesem Samstag bestätigten sie alle ihre Klasse als Instrumentalisten. Es ist sowieso erstaunlich, wie diese musikalisch sehr unterschiedlich

zusammengesetzte Gruppe von Individuen als Ganzes so gleichberechtigt und kraftvoll zum Ausdruck kommen. Abgerundet und aus einem Guss schichten sie ihre Grooves in- und durcheinander, lösen sich leicht und kehren in neuen Spiralen gewaltig zurück.

Schärlis Kompositionen sind nicht (mehr) vertrackte Kopfgeburten, die einen kruden Weg suchen zwischen Experimentierdrang und wippendem Swing. Auf wesentliche Parts reduziert und beinahe schon süffig in ihrer Konsistenz bieten sie Grundlagen, auf denen das Ensemble zeitenweise wie eine Big Band Türen und Höhen öffnet für ein fließendes Ineinander von wilden kollektiven Ausbrüchen und solistischen Meisterfahrten. Der Sound ist betont rockig und eingängig geworden, funkig und scharf, und zusammen mit den lyrischen Zwischentönen ergibt das eine Mischung, die ohne Umwege unter Haut und Herz geht. Unterhaltungsmusik? Jazz? Hazy Osterwalds Wiedergeburt in der New Yorker Knitting Factory?

The Jazz Passengers

Real aus dem Umfeld des Avantgarde-Lokals Knitting Factory stammen die Jazz Passengers. Auch sie sind ein Sextett, das zu wahren Ensemble-Orgien

ausbrechen kann, aber auch unbeschwert den traditionellen Jazz mit entschlacktem New-Wave-Geist in Einklang bringt. In ähnlicher Manier wie die Schärlis verzichten sie in den Kompositionen auf die herkömmliche «Song»-Struktur, ohne dass sie deswegen in Tongeplänkel oder einsilbigen Power-Demonstrationen stranden würden.

Sound-Gemälde

Vergleichbar den frühen «Lounge Lizards» schaffen es die Passengers, jazzige Phrasierung und urban-genervtes Zeitgeist-Tempo frisch transformiert herüberzubringen. Stärker als das Schärli-Sextett konzentrieren sie sich auf schnelle Schnitte und zappaeske Inszenierung. Aus abrupten Wendungen, Evergreen-Song-Zitaten und eklektizistischer Durcheinander-Ästhetik wachsen nicht selten grossflächige Sound-Gemälde, die mit Vibes (ein grandioser Bill Ware) und elektrischer Violine (Jim Nolet) eigenständige Farbnuancen erreichen. Die kammermusikalischen Passagen klangen stellenweise wie eine Session zwischen einem übermütigen Penguin Café Orchestra und einem gemässigten Soldier String Quartet.

Zitatenreiches Musizieren

Die Clownereien auf der Bühne sind bei diesem zitatenreichen Musizieren schon fast obligat. Was tun, wenn die Musiker beinahe nach Belieben in ihrem Zusammenspiel ein- und ausgehen können? Eben mit Spässchen und ein bisschen Theatralik nochmals Brüche und Distanz zum erreichten Niveau schaffen. Denn so ernst soll und kann die postmoderne Verfügbarkeit musikalischer Prozesse ja auch wieder nicht sein.

NB 19920527 p7